

werde/das es nicht ganz sey/vnd in welchem Backen dir der Zan wehe thut/ so binde den Knoblauch an denselbigen Arm/ an die Riß der Hände/ da man die Ventosen hin setzet/das es nicht die Rauff berühre/vnd lege es so genau zusammen/als du kanst/vnd stürze einen Löffel oder ein breite Nüssschalen darüber/ein ganze Nacht/denn so wirt dir ein Blätterlin/das lasse auß/ oder es bricht von jm selber auff/Wiltu aber das es sehr fliesse/so nim ein Altichblatt/ vnd kehre das rauhe hinein/Wiltu aber/das es sehr heile/so nim ein Altichblatt/vnd lege das glatte ende darüber/so heilet es.

Einen Zan außzufallen machen/ ohne schmerzen.

Laubfrösch/die auff den Bäumen sitzen/nim als manchen du haben magst / seud sie in Wasser/bis das fleisch zergetet/nim das feiste darvon/das oben schwimmt/vn behalts in einem reinen Gefäß/vnd wenn es von nöthen ist/so salbe die Zane darmit / vnd besihe/das du nicht andere damit anrührest/es verzehret sie sonst auch.

Also thut auch ein Zan von einem todten Menschen / so man den Zan damit anrühret / welcher einem wehe thut/doch so ferrn/das er keinen andern damit anrühre/sonst fället derselbe auch auß ohn wehtumb.

Die grawen Esel / die vnter den weissen steinen in den Kellern gefunden werden / welche viel Süß haben/so man sie angreiffet/machen sie sich zusammen in ein Kugel. Wenn man sie durchsticht/mit einem Griffel oder stiel/vnd sticht darnach damit in das loch des Zans/so stillt sich das wehe.

Also thuts auch/so man ein klein schnitlein schneidet von der gelben Lilien wurzeln/ die da in den Wassern wachsen/vnd sie auff den Zan legt/wenn sie frisch ist. Dis thut auch ein stücklin von einer Tormentillwurzel/die da grün ist.

Das zwölffte Capitel.

Von dem Blat vnd Zäpflin in dem Hals / vnd dem Geschwär in der Kehlen.



VVLA, heißt das Blat / das da nider scheußt / das wirt etwan lang/vnd fellet auff die Zungen/das der Mensch nicht reden kan / Das kömmt etwan von einem kalten schleimigē fluß/dem soltu also helfen. Ist von vbrigem Geblüt/so ist das Zäpflin rot/lang vnd groß / vnd die Adern an der stirnen seind jm groß / so solt du ihm lassen schlagen die Hauptadern auff der Hand. Kompt es aber von andern zufallen/als von vbriger feuchte vnd kälte/so nim weissen Hundsdreck der durre ist/vnd mache In zu Puluer / vnd nim gemein Salz/vnd dorre es in einer Pfannen auff dem Feuer/das es gleich braun werde/ vnd reib es vnter einander/jedes gleich viel/zu Puluer/thue das an das Zäpflin/dis ist fast gut vnd gerecht. Oder käuße für einen pfening weissen Beyrauch/von demselbigen wirff stücklin in ein Pfänlin mit glüenden Kolen/stürze darauff einen Trächter/vnd laß den Rauch in die Kehlen gehen/es hilfft/vnd ist oft probirt worden.

Oder nim Sal armoniacum, vnd mache darauff ein Puluer / vnd hebe jm das Zäpflin damit auff.

Es ist auch fast gut/das man ihm läßt vnter der Zungen/oder auff beyden Daumen/ es hilfft. So seind etliche die schneidens ab/Das ist aber sorglich/man sol sich hüten für kaltem getränk/bevorab vor Milch vnd Käß.

Ein ander Experiment für das Zäpflin/oder/so einer das Blat hat / oder den Athem nit wol haben mag.

Ich habe auch oft arme Leut gelehrt/das sie nicht mehr denn die Ohrläpflin fast ober sich hinauff zohen/seind sie bald genesen.

Wie man einem helfen sol/der Squinantiam, Halsgeschwär/ in der Kehlen hat.

Squintantia, ist ein Apostem an der Kehlen/ ist sehr sorglich/kompt etwan von einer Sucht / so dist sorglich/Etwan in einem Feber/so ist weniger sorglich. Gib ihm aber Müßlin/die da wol durch ein Tuch gesigen werden/darunter zehen oder zwölff Mandelkernen rein gestossen/vnd wenn es in die Schüssel kompt/so thue ein wenig Zucker darzu/vnd is das mit Brot.

Wenn er aber ein Feber hat/ so gebe ihm von einem gestossen Hun ohn Brot/vnd mache ihm also ein solchen Trancck: Nim Süßholz vier loth/klein geschnitten/zwey loth Zucker/seud es in wasser/schäume es wol/vnd halt es ein gute weil in dem Munde/vnd laß es vmb vnd vmb gehen / darnach mach ihm dis Puluer.

Nimb